

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 50.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 30. Juli.

Insertions-Preise:
Einspaltige Zeit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Administration und Expedition:
Herrngasse Nr. 12.
Redaction: Herrngasse Nr. 7.

1881.

Nationale Kampfweise.

Die bevorstehende Slovenisirung der Lehrerbildungsanstalt in Laibach hat die nationalen Blätter sammt und sonders in einen Weitschmerz versetzt. Während bei allen cultivirten Völkern eine so wichtige pädagogische Frage, als es die Einführung eines der wissenschaftlichen Behelfe ermangelnden Dialektes als Unterrichtssprache für eine bestimmte Disciplin in höheren Schulen ist, den Gegenstand der reiflichsten Erwägungen, der eingehendsten sachmännischen Gutachten, der Entgegensetzung des Vortheiles oder Nachtheiles, der aus einer solchen Maßnahme für die studirende Jugend hervorgehen könnte, bildet, geht man in Slovenien über alle solche Bedenken hinweg, man vernimmt aus der slovenischen Presse nur die einstimmigen, rohesten Beschimpfungen der politischen Gegner, welche der geplanten Reform sowohl bezüglich ihrer Zweckmäßigkeit als Ausführbarkeit eine sehr gerechtfertigte Zweifelsucht, ja den völligen Unglauben entgegen bringen.

Eine der schlimmsten Extravaganzen der von den slovenischen Volksführern schon seit Decennien genährten Grobmannsucht tritt eben jetzt sehr grell zu Tage; man kämpft selbst in Fragen, die weitab von der Politik liegen, nicht mehr mit Gründen,

Feuilleton.

Ein Krainer als Hofastronom in Peking 1739—1774.

Einer der merkwürdigsten Männer unseres engeren Heimatlandes, der in China obschon als Fremdling zu Würden und Ehrenstellen bei Hofe gelangt ist und dessen Name in der Geschichte der Astronomie noch heut zu Tage mit Auszeichnung genannt wird, war der aus dem altadeligen krainischen Geschlechte der Freiherren v. Hallerstein entstammende Jesuit Pater Augustin Hallerstein.

Zum richtigen Verständnisse seines langjährigen wissenschaftlichen Wirkens am chinesischen Hofe ist es angezeigt, einen Rückblick auf die Astronomie der Chinesen und den Einfluß, den auf dieselbe die Jesuiten ausgeübt haben, zu werfen, wobei wir uns an die Ausführungen des berühmten Astronomen Mädler in seiner „Geschichte der Himmelskunde“, somit eines Gelehrten, dem man gewiß nicht den Vorwurf besonderer Zuneigung für die Jesuiten machen kann, halten wollen.

Die bis 2500 vor Christi Geburt zurückreichenden astronomischen Beobachtungen der Chinesen sind die ältesten Denkmäler des mit der Erforschung der Himmelskörper und ihren Erscheinungen sich befassenden menschlichen Geistes. Schon 1500 Jahre vor dem griechischen Weltweisen Thales hat man in China an die Vorausberechnung von Sonnen- und

sondern man glaubt mit journalistischen Knütteln jede unliebsame Kritik todtschlagen zu müssen.

Unter den Vorkämpfern des „Slov. Narod“ im besagten Style macht sich besonders ein Kraftgenie bemerkbar, das noch vor kurzem durch Herausgabe einer slovenischen juridischen Zeitschrift der deutschen Rechtsgelehrsamkeit und der deutschen Amtirung bei den Gerichten in Krain den Garaus gemacht zu haben glaubte; jedoch nach Herausgabe einiger weniger Nummern mit mühsamen Compilationen nach dem Deutschen und gehaltlosen Originalartikeln die unliebsame Erfahrung machen mußte, daß sein Blatt aus Mangel an Mitarbeitern und Lesern eingehen müsse.

Der verunglückte Redacteur ergießt nun nicht etwa seinen Unwillen über die Collegen, die ihn so schmählich im Stiche ließen, sondern er bezeichnet die Freunde der deutschen Jurisprudenz in Krain als die grimmigen Schakale und heutigetierigen Geier, welche sich auf das in der Wüste verschmachtende, mit Schätzen beladene slovenische Kameel stürzen, um sich an solchem Fraße zu laben.

Wahrlich ein Wüstenphantasiegebilde, das eher aus dem Gehirne eines fanatisirten Derwisch, als aus dem Kopfe eines besonnenen Redacteurs einer juridischen Zeitschrift entsprungen sein könnte!

Man läßt es jedoch nicht bei solchen orientali-

sondesfinsternissen gedacht und dieß von den dortigen Astronomen gefordert. Außer diesen Erscheinungen betreffen die uns erhaltenen Beobachtungen der Chinesen größtentheils Kometen, neu erschienene und wieder verschwundene Sterne, Sternschnuppenfälle und andere Meteore, also überhaupt auffallende ungewöhnliche Himmelsbegebenheiten, die sie mit besonderer Vorliebe beobachtet zu haben scheinen.

Von den chinesischen Kometen wurde durch Pingré ein ziemlich vollständiges Verzeichniß herausgegeben. Ihre Beobachtungen zeichnen sich vor jenen der Abendländer in mehrfacher Beziehung vortheilhaft aus. Sie strotzen nicht, wie diese, von abenteuerlichen Wundergeschichten und obligatam, darauf erfolgtem Erdenjammer; sie enthalten dafür Andeutungen, wenngleich rohe, über ihren Ort am Himmel und ihren scheinbaren Lauf, wie über ihr Ansehen und die Länge ihrer Schweife. Neuere Astronomen, wie Burchar dt und Russel Hind, haben aus mehreren dieser Beobachtungen Bahnelemente abzuleiten vermocht und was unsere Kometentafeln bis in's 15. Jahrhundert aufführen können, gründet sich fast ausnahmslos auf chinesische Beobachtungen.

Was man über die alte chinesische Astronomie weiß, verdankt man ausschließlich den Missionären, die der Jesuitenorden vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zu seiner Aufhebung dorthin entsendet hat. Zwar sind die Berichte der Jesuiten jederzeit mit großer Vorsicht aufzunehmen, und obschon

schen Märchen bewenden, man überbietet sich in der Erfindung von Gewaltacten deutscher Präpotenz, man stellt die armen Slovenen als die Unterdrückten hin, welche von den grimmigen Deutschen im Lande terrorisirt werden, obschon Letztere sonst als eine fast- und kraftlose, auf den Aussterbe-Etat gesetzte Generation geschildert zu werden pflegen.

In einer „Citavnica“ wird eine Anekdote erfunden, daß ein hochgestellter Beamter in Krain während des Regimes Auersperg sich geäußert habe: „Es müsse jedes in Krain erscheinende slovenische Blatt schon deshalb confiscirt werden, weil es slovenisch geschrieben ist.“ Der Spaß findet Anklang, die slovenischen Federhelden erblicken in dieser Sensationsnachricht einen famosen Caviar zur Aufregung der Gemüther der slovenischen Jugend. Die plumpe Anekdote wird als ein unerhörter Frevel gegen die slovenische Nation in den nationalen Blättern vierteljährig regelmäßig wieder aufgetischt, und man könnte eine Wette eingehen, daß in einer der nächsten Landtagssitzungen sich ein nationaler Abgeordneter finden werde, um selbe als Gravamen der Nation unter dem Applause der Gallerie zur Sprache zu bringen.

Sogar der unsterbliche Anastasius Grün, der seinerzeit die Prahlerei der nationalen Führer im Landtage mit der treffenden Bemerkung beschämte, daß man die ganze slovenische Literatur — nämlich

klügel bemerkt, daß dießfalls der virgilische Spruch: „timeo Danaos et dona ferentes“ gilt, so spricht sich doch Mädler dahin aus, daß sich unter den Missionären in China viele höchst achtbare und unterrichtete Männer befunden haben, sowie daß die wohlthätige Einwirkung dieser Sendboten auf China nicht in Abrede zu stellen ist.

Der im Jahre 1540 gestiftete Orden Jesu begriff sehr bald die Vortheile, welche die Betreibung der exacten Wissenschaften und namentlich der Astronomie ihm gewähren mußte. Was ihm in Europa nicht gelang und gelingen konnte, das Monopolisiren der Wissenschaft, das gelang ihm vollständig in den außereuropäischen Gebieten, namentlich in China, mit seinen Hunderten von Millionen, die er für das in seiner jesuitischen Färbung ihnen octroyirte Christenthum zu gewinnen suchte.

Den von ihrer früheren Höhe erheblich herabgesunkenen Chinesen war es nicht mehr möglich, einen genauen und zuverlässigen Staatskalender herzustellen, die Jesuiten versprachen es und hielten ihr Versprechen. Dadurch machten sie sich dem Hofe unentbehrlich und obgleich kein Kaiser zum Christenthum übertrat, ja der erste Mandschu-Kaiser Schünstchi und der dritte Jontsching ihnen feindlich waren und harte Verfolgungen über die Christen verhängten, so wußten die Jesuiten durch kluges Temporisiren sich dennoch zu behaupten. Pater Josef Ferdinand Verbieß, aus Flandern gebürtig, zählt 105 jesuitische Sendlinge in dem Zeitraume 1551 bis 1681

was sie an Gehalt besitzt, — unter dem Arme davontragen könne, wird als einer der größten Tyrannen bezeichnet, die den Aufschwung der slovenischen Nation bisher niedergehalten haben und doch hat unser gefeierter Landsmann der erste die literarische Welt auf die Schönheiten der slovenischen Volkspoesie aufmerksam gemacht, während die Wächter der nationalen Heiligthümer bisher nicht einmal eine einfache Sammlung von Volksliedern zu Stande bringen konnten.

Der eigentliche Jammer, weshalb der Slovenismus sich im ewigen Circle dreht, liegt in der Engherzigkeit der herrschenden literarischen Clique; Sprache; Literatur, nationales Wesen sind ihr nur die Melkthuh für egoistische politische Zwecke.

Die famosen Jungslowenen, einst die erbittertesten Kämpfer gegen die Perveren, haben es diesen abgequackt, wie man solchen Humbug mit Erfolg betreiben könne, sie sind getreu in ihre Fußstapfen getreten und bedienen sich im politischen Kampfe ebenso wie die Alten jener unrühmlichen Waffen, die überall dort üblich sind, wo sich der Clerikalismus des Regimentes bemächtigt. Es ist dieß die Methode, den Troß der ungebildeten Masse durch Spiegelfechtereien für unverständene Schlagworte zu ersehen, die schwankenden Anhänger, denen der Spuk schon zu arg erscheint, durch ein terroristisches Regiment, namentlich durch die Peitschenhiebe der Preßjungen im Zaume zu halten, und unliebame Gegner als Ausbund aller Böswilligkeit dem Volke als Popanz hinzustellen.

Sene in so grassirender Weise zunehmende Unbuddsamkeit gegen jede anderweitige Anschauung selbst in Fragen, die mit der Politik nichts zu thun haben, liegt nicht etwa im Charakter des Slowenen, sondern ist ein czechisch-hussitischer Importartikel.

Schon vor mehr als zwei Decennien sprach ein deutscher Schriftsteller, der sich viel mit böhmischen Quellenstudien beschäftigte, von der schmählichen Verdächtigung incrustirten Slavenhasses, welche man den deutschen Forschern in Böhmen bei jedem Schritte auf der Bahn emsiger Forschung auf slavischem Gebiete in die Beine wirft. Jede solche Untersuchung, wenn sie nicht zu den dort gewünschten Resultaten führt, wird rasch für ein Product der größten Böswilligkeit und Verstocktheit erklärt und bis zum Ueberdruße spricht man von einer Partei,

auf. Fast keiner derselben kehrte nach Europa zurück, sondern blieb dort bis an sein Lebensende, da das chinesische Gesetz wohl ein bedingtes Hineinkommen und Niederlassen, nicht aber die Wiederabreise gestattet, außer wenn bestimmte Staatsverträge dieß anderweitig feststellen.

Die bis ins 18. Jahrhundert in China wirkenden Jesuiten beschränkten sich nicht bloß auf Astronomie, sondern behandelten die heterogensten Wissenszweige, selbst Musik und Malerei; augenscheinlich in der Absicht, in der Meinung des Volkes als Männer zu gelten, die im Besitze alles Wissens sind. Manche Jesuiten gelangten zu großem Ansehen in China, so z. B. der obgenannte Vater Verbiest, den Kang-hi 1669 zum Präsidenten des mathematischen Tribunals ernannte und dem er 1681 die Direction der Kanonengießerei übertrug.

Die von den Jesuiten errichtete Sternwarte in Peking war mit vorzüglichen Instrumenten ausgestattet; zahlreich sind die Schriften astronomischen, mathematischen, meteorologischen Inhaltes, welche die Jesuiten veröffentlichten, auch die chinesische wissenschaftliche Literatur haben einzelne derselben bereichert.

Allerdings gibt es — wie schon Bailly bemerkt — für den Kulturzustand der Chinesen kein sehr günstiges Zeugniß, wenn Fremdlinge so wohlfeilen Kaufes zu wissenschaftlichen Ehren gelangen konnten. Allein die Chinesen waren von der Höhe der wissenschaftlichen Astronomie, auf der sie in früheren Zeiten standen, schon seit Jahrhunderten

welche Nationalhass säet und weiß Gott was für Böses gegen die slavische Welt braut.

Zur Sichelburger Frage.

Die Sichelburger Frage beschäftigt die „Neue Freie Presse“ bereits in mehreren Artikeln. In einem derselben wird ein historischer Rückblick auf die Bewohner dieses Districtes (von uns bereits im Feuilleton besprochen) geworfen, der zum größeren Theile den Angaben Balvasor's entnommen ist. Nach Aufzählung der historischen Argumente gelangt der Schreiber zu nachstehendem Folgegehe:

Also: Der Sichelburger Militär-District war zur Vertheidigung der Grenze von Krain durch die Stände dieses Landes errichtet und erhalten worden; diese Stände hatten den dortigen entvölkerten Landstrich den Uskokon zum Mitgenusse (das ist zur erblichen Nutznießung) überlassen; der Kaiser bestellte als Landesfürst von Krain den Oberhauptmann, nahm als solcher Letzteren in Eid und Pflicht und wies ihn und seine Untergebenen zum Gehorsam gegen die ordentliche Landesbehörde von Krain an. Das bezeugt doch laut genug die staatsrechtliche Zugehörigkeit des Sichelburger Districts, von dem auch der wiederholt citirte Balvasor im Jahre 1686 nichts Anderes weiß, als daß er einen Theil des „krainerischen Herzogthums“ bildet.

An dieser historischen und rechtlichen Thatsache ändert es im Grunde nichts, wenn dieser District im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts unter dem Einflusse der Militär-Jurisdiction des commandirenden Generals in Karlstadt als ein Theil der „croatischen“ Militärgrenze betrachtet und als „Militär-Enclave“ in Krain dem Szluiner Grenzregimente einverleibt wurde. Solche Landzutheilungen aus strategischen oder sonstigen militärischen Rücksichten haben auch anderwärts in Ungarn und Oesterreich stattgefunden, ohne daß dadurch die eigentliche staatsrechtliche Zugehörigkeit des betreffenden Gebietes aufgehoben worden wäre.

Wie die Militär-Districte an der Donau, Theiß, Maros, Drau und Save oder im östlichen Siebenbürgen nach Auflösung der Militär-Verfassung dem Mutterlande zurückgegeben wurden, so muß dieser natürliche und gesetzliche Zustand auch in

herabgesunken. Schon unter der Herrschaft der Mongolen standen Araber und andere Muhamedaner an der Spitze der mathematischen Behörde.

Als nun bei den Arabern die Astronomie in Sterndeuterei untergegangen war, konnten sich die in China befindlichen arabischen Astronomen nicht mehr aus ihrem Heimatlande rekrutiren, auch mit ihrer Weisheit ging es auf die Reize und sie mochten zuletzt am Himmel nicht besser Bescheid wissen als die Chinesen selbst. Es ist demnach begreiflich, daß diese, als die gewandten und besser unterrichteten Jesuiten zu ihnen kamen, sich der Muhamedaner entledigten und ihr volles Vertrauen den Jesuiten schenkten.

Die glänzendste Periode des Jesuitenordens in China bildet die Zeit des Directorates unseres berühmten Landmannes P. Augustin Hallerstein, geb. 18. August 1703, gest. 29. October 1774. Er trat in den Jesuitenorden in Graz und war einer der ausgezeichnetsten Mathematiker und Astronomen der Societät. 1736 als Missionär des Ordens nach China geschickt, kam er in das mathematische Collegium in Peking, wo er sich die besondere Gunst des staatsklugen und toleranten Kaisers Kien-long erfreute. Nach Kögler's Tod war er Präsident dieses Collegiums und Director der Sternwarte unter gleichzeitiger Ernennung zum Mandarin.

Sein Hauptwerk *Observationes astronomicae a P. P. Societatis Jesu Pekini Sinarum factae* enthält alle dort vom Jahre 1717 bis 1752

Bezug auf Sichelburg wieder hergestellt werden. Die bisherige Ursache der Entfremdung dieses Gebietes vom Herzogthume Krain hat nunmehr aufgehört, die Grenz-Institution besteht nicht mehr; deshalb kehrt ohne Zweifel der fortdauernde, obgleich latente frühere Rechtszustand wieder zurück. Geschichte und Gesetz bekunden den Sichelburger District als einen Theil von Krain; die factische Verwaltung unter den Militär-Commandanten und dormalen unter dem Banus von Croatien kann keinen neuen rechtlichen Zustand schaffen.

Es bleibt nur tief zu bedauern, daß die österreichische Regierung in dieser Frage abermals ihrer Gleichgiltigkeit geoffenbart hat. Denn seit dem Jahre 1872 ist die „Sichelburger Frage“ gestellt, und trotzdem war das Ministerium im Jahre 1881 darüber noch nicht gehörig orientirt, so daß ein neues Provisorium geschaffen wurde. Die Croaten freuen sich des factischen Besizes von Sichelburg und denken: „Zeit gewonnen, Alles gewonnen“; die österreichische Regierung hätte aber diesen unquicklichen Zustand nicht acceptiren sollen; ihre Pflicht war es, den croatischen Aspirationen in entsprechender Weise entgegenzutreten und Sichelburg dem Herzogthume Krain wiederzugeben. In Agram behauptet man freilich, Sichelburg sei ein Theil von Croatien; solche Behauptungen sind dort nichts Ungewöhnliches, aber ob sie auch begründet und berechtigt sind — das ist eine andere Frage. Auf Sichelburg hat Croatien nicht das mindeste Anrecht, denn dieses Gebiet ist Krainer Boden. Hoffentlich werden die Leute in Laibach dessen ebenfalls eingedenk sein.

Zur Fiumaner Frage.

II.

Betrachten wir nun die weitere geschichtliche und staatsrechtliche Entwicklung Fiumes und seines Gebietes!

Die öffentliche Verwaltung Fiumes regelte ein Statut König Ferdinand's I. vom 23. Juli 1530. Daraus erfieht man, daß in der Stadt ein vom König ernannter Capitän das Regiment führte. Derselbe unterstand jedoch der Statthalterei in Graz; man darf somit aus jenem Statute keineswegs irgend welche „provinzielle Selbstständigkeit oder Autonomie“

gemachten Beobachtungen vollständig reducirt und ist nach der von Hallerstein nach Europa gesandten Handschrift von P. Max Hell in Wien 1768 herausgegeben worden. Die Wissenschaft verbanft ihm besonders gute correspondirende Beobachtungen der Jupitertrabantenerfinsterungen vom Jahre 1717 bis 1774 und gab dieselben Sauciet heraus. Außerdem rührt von ihm her eine Methode für die Berechnung der Mondabstände, eine Darstellung des ihm eigenthümlichen Verfahrens, arithmetische Mittel so zu ziehen, daß die besonderen Beobachtungen ein ihrer Güte entsprechendes größeres Gewicht erhalten. Bode's Jahrbücher, sowie die Memoiren der Petersburger Akademie enthalten mehrere seiner Beobachtungen. Für China übernahm er die Berechnung des Reichskalenders, den er in größerer Ordnung brachte, er beschäftigte sich auch mit statistischen Arbeiten, wie er denn aus den Registern des Tribunals der Einkünfte vom Jahre 1761 die Bevölkerungsübersicht Chinas verfaßte, deren Resultat eine Zahl von 198,213,718 Seelen ergab.

Die Aufhebung des Ordens durch die berühmte Bulle des Papstes Clemens XIV. Dominus ac Redemptor noster vom Jahre 1773, welche zur Folge hatte, daß auch die in China thätigen Jesuiten das Reich verlassen mußten, hat er nicht erlebt, sondern ist im Jahre 1774 im Vollbesitze seiner Würden und Stellen, 71 Jahre alt, in Peking gestorben.

Zur Charakteristik der Lebensverhältnisse dieses feltenen Mannes möge Einiges über das Aelteste

Fiumes herauslesen wollen. Die Hauptleute von Fiume hatten in der kampfreichen Zeit des sechzehnten Jahrhunderts mit Türken, Uskokern (serbischen Flüchtlingen) und Venetianern manchen harten Strauß zu bestehen; aber im ganzen sechzehnten Jahrhunderte zweifelte Niemand daran, daß Fiume zu den Besitzungen des österreichischen Erzherzogs gehöre.

Dieses Herrschaftsverhältniß dauerte auch das ganze siebzehnte Jahrhundert fort. Dabei ist allerdings bemerkenswerth, daß Fiume und sein Gebiet sich allmählig von der Krainer Landstandtschaft ablöste und zu den „italienischen Provinzen“ Oesterreichs gezählt wurde, so zwar, daß die Krainer Stände im Jahre 1684 Fiume nicht mehr als zugehörigen Theil anerkennen wollten. Der Capitän von Fiume war der Triester „Intendanza“ untergeordnet.

Daß dieses Herrschaftsverhältniß auch die Stände Ungarns als vollgiltig betrachteten, geht aus mehreren Thatsachen hervor. Die Gesekartikel 50 von 1647 und 32 von 1649 bitten um Beilegung der um Fiume vorkommenden Grenzstreitigkeiten, so wie um die Rückgabe des Schlosses von Tersate an die Familie Frangepan; von einer „Rückgabe“ Fiumes ist keine Rede. „Daraus ist ersichtlich“, bemerkt der ungarische Historiker Friedrich Pesty, „daß Fiume im sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderte weder zu Ungarn noch zu Croatien gehörte, sondern als ein integrierender Theil der österreichischen Provinzen regiert wurde.“

Ungarische und croatische Historiker sind bemüht gewesen, für Fiume und dessen Gebiet schon zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, ja selbst noch früher, eine provinzielle Autonomie aufzufinden. Alle derlei Versuche müssen als gescheitert betrachtet werden. Daß Fiume zum Beispiel bei der Thronbesteigung Kaiser Karl's VI. (III.) demselben bei seiner Landung im Quarnero-Busen seine besondere Huldigung darbrachte, bedeutet hiefür staatsrechtlich gar nichts; die selbstständige „Anerkennung“ der pragmatischen Sanction vom 29. November 1725 will in dieser Hinsicht auch nichts besagen, wenn man folgende Umstände erwägt. Vor Allem war Fiume seit 1717 (oder erst 1725?) ein Freihafen geworden, und so mochte es opportun erscheinen, daß die Stadt in dieser Eigenschaft den großen Staatsvertrag ebenfalls „annehme“. Aber in welcher Form geschah diese

schlecht der Hallersteine hier angeführt werden. Es ist gewiß sehr bezeichnend für den großen Einfluß, den die verschiedenen Ordenscongregationen auf den Adel im Lande ausübten, daß nicht bloß Augustin Hallerstein in den Jesuitenorden eintrat, sondern auch seine Geschwister ein zahlreiches Contingent zu den hiesigen geistlichen Orden stellten.

Das freiherrliche Geschlecht der Herren von Haller oder Hallerstein wurde nach der bei alten Adelsfamilien bestandenen Sucht, ihren Ursprung bis in die ältesten Zeiten zurückzuversetzen, bis auf die Römerzeit zurückgeführt, einige Genealogen wollten in der römischen Familie der Halii die Urahnen der Hallersteine entdeckt haben. So viel ist jedoch gewiß, daß dieses Geschlecht unter die ältesten bairischen Adelsfamilien zählt. Pastorius rechnet sie zu den adeligen Geschlechtern der Franken, die schon im Jahre 1198 dem Turniere zu Nürnberg beiwohnten. Von der Haller'schen Familie wurde 1276 die Kirche und das Hospital zum h. Geist bei Nürnberg zur Bequemlichkeit der Reisenden erbaut. Ein Konrad Haller befand sich am Hofe des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg, er wohnte im J. 1450 dem Turniere zu Nürnberg bei, und hat mit seinem Fürsten dreimal ledig gestochen.

In Steiermark tritt zuerst ein Konrad Haller aus Baiern auf, er nahm den Thurm zu Rain, der später der Haller'sche Thurm genannt wurde, durch die Heirat mit Dorothea Thomenitz in Besitz. Von diesem entstammte Barthelmä Haller, des Kaisers

Annahme? Der Kaiser hatte die pragmatische Sanction unter dem 8. Juni 1720 dem Fiumaner Stadtrathe „zur Wissenschaft“ mitgetheilt, und Letzterer zeigte den Empfang unter dem 9. October der niederösterreichischen Regierung an. Darauf erhielt Fiume die Weisung, die pragmatische Sanction unter seine „öffentlichen Urkunden“ einzureihen; die betreffende Urkunde wurde von der Regierung ausgefertigt und mußte, gemäß der Weisung der Grazer Statthalterei, nach erfolgter Unterzeichnung und Einregistrierung nach Wien gesendet werden. Wo sind da die Spuren einer besonderen provinziellen Autonomie? Wo die „Annahme“ der pragmatischen Sanction als eines bilateralen Staatsvertrages?

Ja diese präntirte „Autonomie“ bestand selbst im Jahre 1746 noch nicht, als Maria Theresia das Hof-Commercium als oberste Handelsbehörde in Wien errichtete; denn damals stand Fiume noch immer unter der „Intendanza“ von Triest und durch diese unter der Grazer Statthalterei. Noch mehr! Im Jahre 1777 bildete Maria Theresia aus dem Littorale ein Comitatus „Severin“ und diesem wurde auch Fiume und sein Gebiet ohneweiters einverleibt. Also selbst damals kannte man die Fiumaner „Provinzial-Autonomie“ noch nicht.

Dieser Act der Kaiserin-Königin war jedoch der erste Schritt zu einer Ablösung Fiumes von den österreichischen Provinzen und zur Einverleibung in das Gebiet der Krone Ungarns, respective Croatiens, wohin die Stadt nie gehört hatte. Aber jener Act hatte noch weitere Folgen. Die Fiumaner fühlten sich gekränkt oder in ihren Interessen bedroht, wenn sie der neuen Comitatsbehörde von Severin unterstehen sollten. Sie erhoben deshalb Beschwerde, worin sie eine Sonderstellung beanspruchten, die freilich keinen historischen oder gar rechtlichen Boden hatte, bei Hofe jedoch mit günstigen Augen betrachtet wurde. Denn unter dem 10. April 1778 erließ eine neue Entscheidung Maria Theresia's, wonach Fiume und das Littorale, Buccarica und Porto Re dem Gouverneur von Fiume unmittelbar unterstellt und vom Severiner Comitatus eximirt wurden.

Das ist also der Beginn der „provinziellen“ Stellung Fiumes. Weil aber das neue Severiner Comitatus seine Jurisdiction über Stadt und Gebiet von Fiume auch nicht aufgeben wollte, so kam es

Ferdinand Kriegsoberster und Hofkriegsrath, welcher später nach Frankfurt am Main zurückzog und daselbst als Schultheiß 1551 starb.

Aus Steiermark hat sich dieses Geschlecht nach Kärnten und Krain verpflanzt, es wurde durch Erzherzog Karl 1661 mit dem Erblandsfallenmeisteramte in Kärnten belehnt. In Krain hat Georg Haller mit seinen Nachkommen das Schloß Hallerstein (Kočja vas) im Laaser Thale erbaut. Georg Sigmund Haller erhielt mit dem Diplome vom 25. Juni 1656 den Freiherrntitel mit dem Beinamen Hallerstein, Herr zur Alben (Planina) und Hornegg. Die noch in Siebenbürgen bestehende Linie der Haller von Hallerkes stammt ebenfalls von diesem Geschlechte ab. Ein Gabriel Haller ward 1660 an den türkischen Hof als Abgesandter geschickt, aber zu Ofen von Ali Pascha in Ketten und Bande gelegt, weil er den Tribut nicht mit sich brachte, später ließ man ihn los. Die krainischen Hallersteine waren eifrige Förderer der Reformation, wir finden einen Georg bei den Verhandlungen wegen Druckes der dalmatinischen Bibelübersetzung 1580 und 1581 wesentlich theilhaftig, auch bei einer Gesandtschaft an die steirischen Stände Augsburgischer Confession im November 1580 fungirte derselbe. In verschiedenen öffentlichen Stellungen in unserem Lande begegnen wir den Namen dieser Familie. Ein Georg Sigmund von Hallerstein, auf dem Karste 1612 geboren, als gewandter lateinischer Dichter namentlich von Epigrammen bekannt, wurde Landrechtsassessor

zu verschiedenen Conflicten, wodurch die Kaiserin Königin sich veranlaßt sah, mittelst eines Diplomes vom 23. April 1779 zu erklären, daß Fiume und sein Gebiet nicht zu Croation gehöre, sondern unmittelbar zu Ungarn. So hatte Croation im Jahre 1776 Stadt und Gebiet durch einen königlichen Act erhalten und im Jahre 1779 auf demselben Wege wieder verloren. Auf dieselbe Weise gewann Ungarn jenes Küstengebiet, auf welches es ebenso wie Croation irgend welche historische oder rechtliche Ansprüche nicht zu machen hatte. Der Verlust traf das Herzogthum Krain, im weiteren Sinne die österreichischen Erbprovinzen überhaupt, deren integrierender Bestandtheil Fiume und dessen Gebiet bis dahin gewesen.

Fiumes „provinzielle Selbstständigkeit“ ist nicht älter als seine staatsrechtliche Zugehörigkeit zu Ungarn. Im Diplome von 1779 ist zum ersten Male davon die Rede, daß Fiume und dessen Gebiet ein besonderes Glied der Krone Ungarns (separatum sacrae Regni Hungariae coronae adnexum corpus) bilden solle. Jene Zugehörigkeit und diese Selbstständigkeit basiren also im Grunde lediglich auf jenem Souveränitätsact der Krone vom Jahre 1779.

Kaiser Joseph II. hob im Jahre 1786 das Severiner Comitatus auf und bildete im Jahre 1787 aus dem Gebiete von Fiume, Buccari und Binodol das „ungarische Littorale“ (oder Küstenland) als besonderen Verwaltungsdistricte unter der Oberleitung des ungarischen Statthaltereirathes in Ofen. Fiumes ganze „Selbstständigkeit“ lief übrigens nicht über das Maß der municipalen Autonomie eines ungarischen Comitatus hinaus.

Den Fiumanern behagte ihre neue Stellung ebenso wie den ungarischen Ständen der unverhoffte Gewinn eines besonderen Küstenlandes. Als im Jahre 1790 nach dem Tode Joseph's II. die politische Reaction überall siegte, da drückten auch die Fiumaner in einem Memorandum dem ungarischen Reichstage ihre Freude darüber aus, daß sie „wieder zu Ungarn werden konnten“, und baten um die gesetzliche Inarticulirung des königlichen Diploms vom Jahre 1779. Denn die staatsrechtliche Zugehörigkeit, sowie die Autonomie Fiumes hatten noch immer keinen gesetzlichen Boden; ein einfaches Decret des Monarchen konnte das „ungarische“ Küstenland aber-

und starb 74 Jahre alt 1686. Ebenso besaßte sich viel mit Poesie Johann Rudolf Corraduzzi Freiherr in Hallerstein, 1663 zu Laibach geboren, er diente ebenfalls bei den Land- und Hofrechten, war durch mehrere Jahre Präses der Akademie der Operofen in Laibach und starb 1718 in Bischoflack. Der Vater des Astronomen Augustin war Johann Ferdinand von Hallerstein, Inhaber des Hofes Mannsburg, verheiratet mit Susanna von Erberg, er fungirte 1723 als Berordneter in Krain, dann im Jahre 1727 als Amtspräsident und starb am 28. April 1736 65 Jahre alt. Seine Kinder waren: 1. Augustin Mandarin in China. 2. Maria Anna, gest. 1782, 3. Weikhart, Jesuit, Beichtvater des Herzogs Karl zu Lothringen, Gouverneurs in den österreichischen Niederlanden, starb 1780 in Lustal. 4. Eleonora Magdalena, 5. Johann Andreas Ignaz Landrechtsbeisitzer und Zeugcommissär, gest. 1739. 6. P. Abundius, Cisterzienserpriester in Sittich, gest. 1768. 7. Katharina, starb zu Michelfstetten 1783. 8. Franziska, Klosterfrau in Minkendorf. 9. Alexander, Cisterzienserabt in Landstraß. 10. Franz Adam, trat als Volontär in preussische Dienste, war bei der königlichen Leibgarde am Berliner Hofe, lebte, nach Krain zurückgekehrt auf seinem Gute in Arch, wo er 1763 starb. 11. Maria Cäcilia, vermählt an Freiherrn Morbay, gest. 1795.

(Fortsetzung folgt.)

mals zur alten Verbindung mit den österreichischen Provinzen zurückführen.

Die Stände Ungarns mochten das umso mehr befürchten, als ihre Unterstützung der Bitten Fiumes bei Hofe eine ausweichende Antwort fand; das königliche Rescript vom 14. Januar 1791 meinte, der Gegenstand erheische eine weitläufigere Untersuchung; deshalb möge Fiume bis zum künftigen Reichstage in seinem gegenwärtigen Zustande verbleiben. Bald nachher erinnerten sich auch die Krainer, daß Fiume und dessen Gebiet ehemals ein Theil ihres Herzogthumes gewesen, und sie reichten unter dem 2. September 1791 beim Kaiser eine hierauf bezügliche Vorstellung ein.

So war denn Ungarn in Gefahr, das werthvolle Geschenk der Kaiserin-Königin Maria Theresia wieder verlieren zu können. Vergeblich weigerten die ungarischen Reichstage von 1802 und 1805 die Inarticulirung Fiumes; erst der Gesetzartikel 4 vom Jahre 1807 erfüllte diesen sehnlichen Wunsch. Dieser Gesetzartikel spricht es aus, daß Stadt und Hafen von Fiume nach dem Diplome Maria Theresia's zu Ungarn gehören. Zugleich wurde dem Gouverneur von Fiume ein Platz an der Magnatentafel, den Abligaten der Stadt Fiume aber Sitz und Stimme an der Ständetafel des ungarischen Reichstages ertheilt.

Also erst seit dem Jahre 1807, das ist seit 71 Jahren, hat Ungarn gesetzliche Ansprüche auf Fiume sammt Gebiet; erst seit diesem Gesetzartikel 4 von 1807 datirt sich die gesetzliche Stellung Fiumes als eines „besonderen Gliedes der heiligen ungarischen Krone“. Was sonst an Ansprüchen und historischen Deductionen vorgebracht wird, ist unhaltbar und gehört in das Gebiet der Fabel oder der Parteilichkeit.

Wie kommt aber Croatien-Slavonien oder das „dreieinige“ Königreich zu seinen „Ansprüchen“ auf Fiume? Das wollen wir in unserem dritten und letzten Artikel erzählen.

Aus dem Gemeinderathe.

Sitzung vom 25. Juli.

Vorsitzender: Bürgermeister A. Laschan.

Anwesend: 19 Gemeinderäthe.

Nachdem der Vorsitzende die G. N. Dr. Jarnik und Dr. Drö zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolles bestimmt, wird zur Erledigung der Gegenstände der Tagesordnung geschritten.

G. N. Dr. Suppan referirt namens der Finanzsection über den Bau einer Landwehrkaserne. Der Referent wirft einen kurzen Rückblick über die Verhandlungen dieses Gegenstandes mit dem krainischen Landesauschusse, der den Beschluß des Krainer Landtages, in welchem die Stadtgemeinde Laibach zur Herstellung des Baues eingeladen wird, dem Stadtmagistrate vorlegte. Der Referent ist der Ansicht, daß die Stadtgemeinde Laibach derzeit nicht in der Lage sei, den Bau herzustellen, da dieselbe durch eigene Bauten ihr bauamtliches Personale vollauf beschäftige und beantragte er eine in diesem Sinne an den Landesauschuß auszufertigende Note. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

G. N. Dr. Keesbacher referirt namens der Polizeisection über einen Recurs wider das magistratische Verbot des Schweinehaltens in der Stadt. Nachdem letzterer Recurs bereits seine Erledigung gefunden, wird der Gegenstand einfach zur Kenntniß genommen.

G. N. Dr. Keesbacher referirt über die Petition der Bewohner der Polanastraße um Entfernung des dort befindlichen Blatternspitales. Die Note des Landesauschusses, in welcher derselbe erklärt, daß er nach Möglichkeit dieses Spital aufzuheben beabsichtige und nur als ein Nothspital errichtet hat, wird zur Kenntniß genommen.

Nach Beantwortung einiger unwesentlicher Interpellationen seitens des Herrn Bürgermeisters und nach Stellung einiger Interpellationen der G. N. Dr. Sarnik, Regali und Keesbacher wird die Sitzung geschlossen.

Locale Nachrichten.

— (Die altersschwache „Novice“), durch die Hofirungen, die ihr die „Wiener Abendpost“ mittelst wiederholter Citate aus ihren Spalten erweist, zu einer Eitelkeit verleitet, die sich mit den Gesichtsfalten der ergrauten Collegin nicht ganz gut verträgt, ist über den in Nr. 48 unseres Blattes gebrachten Artikel: „Politische Tartüfferie“ so aus dem Häuschen gerathen, daß sie in ihrer vorletzten Nummer fast volle drei Columnen mit lauter falschen Citaten und darunter sogar mit deutschen Citaten ausfüllt, um ja der gläubigen Welt ihre deutschfreundliche Gesinnung zu demonstrieren. Die alte Kaiserin ging jedoch, wie es ihr zur zweiten Natur geworden ist, auch diesmal gar nicht auf unsere Ausführungen des Näheren ein, ihre Polemik besteht in Verdrehungen und persönlichen Ausfällen, wobei sie einen höchst ergötzlichen Windmühlkampf aufführt. Es hat sich nämlich in unserem Artikel eine übrigens ganz irrelevante, unrichtige Uebersetzung des slovenischen Wörtchens „nekako“ eingeschlichen. Diesen Umstand benützt nun „Novice“, um in ihrem alten Hass und Grolle gegen den Abgeordneten Deschmann, weil dieser so frei war, im Krainer Landtage mit dem Vater der Nation bei seinen Kreuzzügen gegen die deutsche Sprache in Amt und Schule manches Hühnchen zu rupfen, ein hochpossierliches Spiegelgefecht aufzuführen und ihn als den vermeintlichen Verfasser jenes Artikels — woran übrigens „Novice“ selbst nicht glaubt — von den gläubigen Novicelesern förmlich zu excommuniciren und ihm schließlich vorzuwerfen, daß er in seinem Slovenenhass bereits das Slovenische ganz verlernt habe. Die „Novice“ muß eben ihren Popanz haben, um vor ihrem Publikum dann und wann das Schauspiel einer großen nationalen Schlacht aufzuführen, und so hat denn der Vater der Nation schon vor geraumer Zeit den Namen „Deschmann“ zu einer Art „Vogelscheuche“ ausstaffirt, um sich damit herumbalgend einen viel Druderschwärze kostenden Federkrieg in der „Novice“ gegen dieses furchtbare Monstrum zu insceniren und sodann kriechend und in Schweiß gebadet auf die drei Columnen der „Novice“ ausfüllenden falschen Citate hinzuweisen als auf die neueste Heldenthat, die er im Dienste der Nation als ihr Vorkämpfer vollführt zu haben sich rühmt, wofür in kurzer Zeit die huldigenden Anerkennungen einfältiger „Novice“-Leser in den Spalten des Bauernblattes zu lesen sind, ja solche nach einem neuen Recepte sogar aus Amerika bestellt werden. Wir gönnen dem Vater Bleiweis in seinen alten Tagen dieses kindische Vergnügen aus vollem Herzen. Wenn jedoch „Novice“ von uns verlangt, ihr aus ihren Spalten den Nachweis irgend einer feindlichen Gesinnung gegen das Deutsche als Staats- und Armeesprache zu liefern, so können wir nur erwidern, daß man einen stattlichen Folianten mit all' dem Unflath ausfüllen könnte, den „Novice“ seit Decennien gegen das Deutsche, obgleich es eine der beiden Landes Sprachen ist, in ihren Spalten deponirt hat; sowie daß uns wohl kein vernünftiger Mensch zumuthen wird, all' die hohlen Phrasen, Beschimpfungen und Verdächtigungen zu wiederholen, die im Landtage bei den Fehbezügen der Patrone der „Novice“ gegen das Deutsche vorgebracht worden sind.

— (Eigenes Geständniß.) „Slovenec“ hat endlich einmal ein wahres Wort gesprochen, er constatirt nämlich in einem längeren Artikel, daß die slovenische Sprache und die slovenische Literatur zu wissenschaftlichen Zwecken derzeit nicht verwendbar

und es hohe Zeit ist, für slovenische Lehrbücher zu sorgen. Der gute Anwalt der Clerisei gesteht offen ein, daß es keine geeigneten slovenischen Schulbücher gebe; die wenigen vorfindlichen seien unzureichend und es sei schade um Druderschwärze, Papier und Geld, welches um diese Lehrmittel verwendet und ausgegeben wurde. „Slovenec“ setzt sein Vertrauen auf den Verein „Slov. Matica“; er hofft, daß (hört, hört!) bereits in — zwei Monaten (?) entsprechende Lehrbücher zur Verfügung stehen werden. Was durch zwanzig Jahre veräußert wurde, d. h. todt darnieder lag, soll jetzt in acht Wochen das Licht der Welt erblicken?!

— (Den bezüglich der Sichelburger Frage) erfolgten Ausführungen verschiedener Blätter gegenüber bemerkt die „Pub. Corr.“: „daß der sogenannten Sichelburger Frage mit der vollzogenen Thatsache der Einverleibung der Militärgrenze in keiner Weise präjudicirt worden ist, sondern daß diese Angelegenheit seinerzeit von den hiezu allein berufenen gesetzlichen Factoren endgiltig erledigt werden wird. Es ist ja ganz außer Zweifel, daß Oesterreich vollkommen berechnete und unanfechtbare Ansprüche auf den Sichelburger Kreis hat; ob es aber — da der Verkehr mit dieser Gegend von Krain aus mit großen, die Verwaltung erschwerenden örtlichen Hindernissen verbunden ist — aus Opportunitätsrücksichten nicht zweckmäßiger erscheinen sollte — wenn auch mit Aufrechterhaltung des Rechtsstandpunktes — die Verwaltung dieses Bezirkes auch ferner Croatien zu überlassen, ist eine Frage, welche wahrscheinlich von den später einberufenen Regnicolar-Deputationen zu erörtern sein wird.“

— (Dr. Foregger als Porträtmaler.) Am 24. d. erstattete der Reichsrathsabgeordnete Dr. Foregger seinen Wählern in Luffer Bericht über die letztabgewichene Reichsraths Session. Redner betonte die derzeit in Blüthe stehenden Slavisirungsgelüste und entwarf über die nach Oberherrschaft lüsternen Slaven nachstehendes Bild: „Unduldsamkeit ist die Parole des Slaven, des liberalen, wie des conservativen, des fortschrittlichen, wie des reactionären, ob er den Beruf ausübt, das Versöhnungsoffer auf dem Altar darzubringen, oder ob er hinter dem Wein- oder Bierglase sitzt. Wohl haben sie vor den Deutschen Phrasen der Versöhnung im Munde, rücklings jedoch nur Hohn, und nie werden sie den Fortschritt höher stellen, als nationale Gelüste. Mit Krokodilstränen stimmt er für die sechsjährige Schulpflicht, meint, wenn die Volksschule in die Hände der Clerikalen hinübergespielt wird, aber er stimmt — dafür.“

— (Berichtigung.) Der Redaction des „Laibacher Wochenblattes“ ist folgendes Schreiben zugekommen: „Auf Grund des § 19 des Preßgesetzes vom 17. December 1862 ersucht der Geseztigte um Aufnahme nachstehender Berichtigung des in Nr. 37 des „Laibacher Wochenblattes“ vom 20. April d. J. unter der Aufschrift: „Die hiesige Hufbeschlagslehranstalt und Thierarzneischule“ gegen meine Person als Director und Lehrer dieser Anstalt gerichteten Anwurfes wörtlich dahinklingend, daß „ich es verstanden habe, aus den Staatssubventionen „für die Sectionen an der Anstalt die unverhältnißmäßig hohe Remuneration von 500 fl. für mich herauszuschlagen. — Diese Behauptung ist durchaus unwahr, indem von der in den letzten Jahren für die vom h. Ackerbauministerium für die Hufbeschlags- und Thierarzneischule bewilligten Subvention per 500 fl. von dem ursprünglichen Subventionscomité, in welchem als Regierungsvertreter Herr Regierungsrath von Fladung und als Vertreter des Landesauschusses der Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kallenecker jedesmal intervenirten, derart jährlich vertheilt wurde, daß dem Lehrer des Hufbeschlags, Stale, nun Schlegel 300 fl., dem Professor Konšeg für die Ertheilung des Unterrichtes aus der Pflanzenkunde 50 fl., und mir als Entschädigung für die

Führerauslagen aus der Stadt in die in der unteren
Polanavorstadt gelegene Schule und für die Erfor-
dernisse der Directionskanzlei 150 fl. zugewiesen
wurden. Laibach, 24. Juli 1881. Dr. Jan. Bleiweis.

— (Deutscher Schulverein.) Der Be-
stand der Ortsgruppe „Laibach“ des deutschen Schul-
vereines nach Inhalt der von der constituirenden
Versammlung am 24. Juni 1881 angenommenen
Satzungen wurde von dem Ministerium des Inneren
unterm 7. Juli d. J. bescheinigt. Die Thätigkeit
dieser Ortsgruppe wird nunmehr erfolgen können
und wird Anfangs August vorerst die Versammlung
zur Wahl des Vorstandes abgehalten werden, wozu
die Einladungen demnächst ergehen werden.

— (Liedertafel der Philharmoniker.)
Die Liedertafel der Philharmoniker am verfloffenen
Samstage im Garten der Casinorestaurations ist in
jeder Beziehung glänzend ausgefallen. Der Garten
war von mehr als 600 Personen besucht und die
zum größten Theile neuen Chöre wurden vom
Männerchöre unter der Leitung des Meisters Nedved
exact vorgetragen. Die Zwischenpausen wurden durch
Vorträge der Capelle des 26. Inf.-Reg. ausgefüllt.
Der bereits bekannte Chor „Wilde Ros“ und „erste
Liebe“ von Fr. Debois verfehlte auch diesmal seine
Wirkung nicht und mußte wiederholt werden. Herr
Kosler war prächtig bei Stimme und erweckte
mit seinem schönen Bariton in dem Bariton solo mit
Chor von Rud. Weinwurm: des Herzens heilige
Lied stürmischen Beifall, der sich erst dann legte,
als die genannte Nummer wiederholt wurde. Den
Höhepunkt des Abends bildete ganz entschieden die
Storch'sche Serenade: „Liebchen wach' auf“.
Das Tenorsolo sang Herr Dr. Keesbacher un-
gemein geschmackvoll und mußte auch diese Nummer
wiederholt werden. Das Publikum war in bester
Stimmung und herrschte überhaupt an diesem Abende
im Casinogarten ein so reges Leben, wie wir es
seit Langem schon in diesem einst so beliebten Ver-
gnügungsorte nicht wahrnahmen. Nicht unerwähnt
wollen wir lassen, daß der Restaurateur Herr Karl
Simon den Anforderungen der Gäste bestens Rech-
nung trug und in Bezug auf Küche, Keller und Be-
dienung nur Anerkennung verdient.

— (Wochen-Chronik.) Im vorigen Sommer
wurde das der Papierfabriken-Aktiengesellschaft Leylam-
hof'sche Holzstoff-Papierfabriks-Eta-
blissement ein Raub der Flammen. Das mit großem
Kostenaufwande aufgeführte Neugebäude wurde Sonn-
tag den 24. d. in Gegenwart des Herrn Präsidenten
mehrerer Directions- und Ausschussmitglieder
der Actiengesellschaft in feierlicher Weise seiner
Bestimmung übergeben. — In der Ortschaft Stup
Mannsburg, Bezirk Stein, verzehrte ein aus
unvorsichtigem Gebahren beim Kochen entstandener
Brand 9 Wohn- und 20 Wirthschaftsgebäude, und
verursachte sich der Gesamtschaden auf 18.000 fl.
Thierkrankheiten herrschen derzeit im Lande Krain
Milzbrand der Schweine: in Wersclin,
Kürbisdorf des Rudolfswerther, in
Georgen des Littai; Pferdeerde: in Kalce
Gurkfelder, in Petelinje des Adelsberger;
in Ragendorf des Gottscheer und in
des Loitscher Bezirkes. — Der Gendarmerie-
in Weizelburg arretirte in der Ortschaft Alten-
zwei „Falschmünzer“, welche sich mit der
Fälschung und Ausgabe von falschen Silbergulden-
beschäftigten. — Durch Hagelwetter erlitten
viele Gemeinden im Krainburger Bezirke bedeutenden
Schaden.

— (Ernennung.) Herr Ludwig Golin,
Adjunct in Kassenfuß, wurde zum Bezirksrichter
erwählt.

— (Jahresbericht des Laibacher
Gymnasiums.) Derselbe enthält einen sehr
interessanten Aufsatz über Anastasius Grün's „Schutt“

von Professor A. Zsche. Wir kommen auf diesen
Aufsatz in der nächsten Nummer noch zu sprechen.
Weiters entnehmen wir dem Berichte, daß das Lai-
bacher Obergymnasium am Ende des abgelaufenen
Schuljahres von 592 öffentlichen Schülern besucht
war. Privatisten gab es nur 4. Der Nationalität
nach waren 132 Schüler Deutsche, 453 Slovenen,
1 Kroat, 1 Italiener, 1 Engländer und 4 Tschechen.
Der Fortgang der Schüler war nachstehender: 74
Schüler erhielten ein Zeugniß der Vorzugsclasse,
379 Schüler ein Zeugniß der ersten Fortgangsklasse,
56 Schüler ein Zeugniß der zweiten Klasse, 28 ein
Zeugniß der dritten Klasse, 52 erhielten die Be-
willigung der Wiederholungsprüfung und 2 blieben
ungeprüft. Lehrkräfte waren 21 thätig.

— (Jahresbericht des k. k. Obergym-
nasiums in Rudolfswerth.) Derselbe ent-
hält einen Aufsatz von Prof. Mikodemus Donne-
miller: „Der Römerzug von der Pfalz und dessen
Verhältniß zu Oesterreich, insbesondere zu Herzog
Leopold“. Dieses Gymnasium war von 169 öffent-
lichen und 3 Privatschülern besucht und gehörten
von den Schülern 8 zur deutschen und 161 zur
slovenischen Nationalität. Professoren waren an
dieser Lehranstalt 14 thätig und die Prüfungseresul-
tate ergaben 27 Schüler mit Vorzugsclasse, 112 mit
erster, 21 mit zweiter und 1 mit dritter Fort-
gangsklasse, 10 Schülern ist eine Wiederholungs-
prüfung nach den Ferien bewilligt worden.

— (Aus den heimathlichen Bädern
und Sommerfrischen.) Auch Zeitungsreporter
sehnen sich, nachdem sie während langer und kalter
Winterszeit „im Schweiß ihres Angesichtes sich ihr
Brot verdient“ haben, hinaus in Gottes freie Natur,
hinaus in schattige Wälder, hinauf auf lustige, dem
Himmel näher stehende Gebirge. Auch der Local-
reporter dieses Wochenblattes eilte am lehtabge-
laufenen Sonntag mit dem Dampffrosse der Kron-
prinz Rudolphbahn in die herrlichen, an Natur-
schönheiten reichen Gebirgsgegenden Oberkrains, um
dort die kühlende und stärkende Kraft der heimathlichen
Gewässer an eigener Person zu erproben, um die
verjüngende Alpenluft einzusaugen. Ueber die er-
wähnte Excursion erhielten wir von ihm nachstehenden
Bericht: Am 24. d. M. mit dem Frühpostzuge be-
gaben sich nahezu 300 Vergnügungszügler nach
Oberkrain. Einzelne Abtheilungen der Passagiere ver-
ließen in den Stationen Bischofslack, Krainburg,
Potnat und Lees-Radmanssdorf die Waggon, um
den Weg in die verschiedenen Sommerfrischen ein-
zuschlagen. Die Berke Krains, unser prächtiges vom
Hochgebirge umrahmtes Seebad Veldes, erglänzt
derzeit in schönster Pracht, die Sommersaison er-
reichte bereits ihren Culminationspunkt. Das
Louisenbad, diese mit lebendigen Quellen-
und Seebädern reizend gelegene und comfortabelst aus-
gestattete Badeanstalt, zählt bereits viele, unter
denselben illustre Gäste, namentlich die Herrn: Oskar
Graf d'Orsay aus Meran, Oberst Alexander von
Bassarabes aus Budapest, Reichsrathsabgeordneter
Neuwirth aus Wien, Architekt Klein aus Agram, königl.
britischer Consul Faber aus Fiume, k. k. Hauptmann
Victor von Webenau aus Wien, Techniker Kühnet
aus Triest, Doctor Ludwig Kleinhanns aus Meran,
Dr. Emil Kleen aus Stockholm, Finanzrath Julius
Lais aus Karlsruhe, FML. Ernst v. Hollán aus
Budapest, königl. dänischer Justizrath und Geheim-
Sekretär S. Hennigs aus Kopenhagen, Ministerial-
rath Freiherr v. Reinlein aus Wien, Baron Munby
aus Kairo, A. Hilbrand aus Florenz, Bahndirector
G. Gerstel aus Spalato, Ernst Fürst zu Windisch-
Grätz aus Slatenegg, königl. Rath A. Tallian v.
Bijel aus Budapest u. s. a. Die genannte Badeanstalt
steht unter ärztlicher Leitung des Dr. Ludwig Klein-
hanns aus Meran; dessen siebenjähriges Söhnchen
bezaubert die Badegäste durch sein künstlerisches, ja
phänomenales Clavierpiel. In der Mikli'schen Kalt-

wasser-Heilanstalt, in deren Nähe sich auch Sonnen-
und Luftbäder befinden, schlugen bisher 42 fremde
Gäste, darunter 12 Engländer und mehrere Staats-
angehörige Preußens, Sachsens und Baierns, ihre
Zelte auf. Diese fremden Badegäste setzen in die
Heilkraft der Veldezer Gewässer und in Mikli's
Heilmethode volles Vertrauen. Mallner's großes
Hotel ist nahezu voll besetzt. Wir wollten auch die
Namenliste der in diesem Hotel einlogirten illustren
Gäste mittheilen, jedoch Hotelier Mallner verweigerte
unserem Reporter in gewohnter brücker Weise hierüber
jedwede Auskunft. Im Gasthause „zum Erzherzog
Sigmund“ (bei Petnan in Seebach) domiciliren
einige fremde italienische und deutsche Familien. Im
villaartig gebauten und sehr schattig gelegenen
Jäckler'schen Gasthause verleben eben auch einige
italienische und deutsche Familien die schöne Sommers-
zeit; namentlich befinden sich hier Kaufleute aus Wien,
ein Professor aus Belgrad, Fabrikanten aus Wien
und Graz, Officiere und Sommerfrischer aus Wien,
Wiener-Neustadt und Agram. In dieser billigen
Sommerfrische sind noch drei Wohnungen disponibel.
Am lebhaftesten geht es bei Herrn Peter Sturm
in Politsch nächst Lees-Radmanssdorf zu. Dieses
äußerst wohllich eingerichtete und 44 Wohnbestand-
theile zählende Tusculum ist total besetzt mit Sommer-
frischlern aus Laibach, Triest, Pola u. s. w. Nicht
weniger als 30 herzige Kinder bewegen sich im an-
muthigen Garten des genannten Realitätenbesizers.
Von den hervorragenden Sommergästen nennen wir
die Herren: Generalconsul Rohen aus Malta sammt
Familie, Oberst v. Appel aus Laibach, Vice-Admiral
Freiherr v. Pez sammt Gemahlin und Gewerksbesitzer
Wüster aus Wien, Kaufmannsfamilien aus Triest
und Fiume; nächster Tage trifft auch Herr Ober-
stabsarzt Dr. Bod sammt Familie hier ein. — Am
Eingangsthore der Sturm'schen Sommerfrische prangt
die Aufschrift: „Gemüthliches, ungezwungenes, freund-
schaftliches Beisammensein; gute, ausgiebige, billige
Unterkunft und Verpflegung“. In der Villa
Goliasch „zum Triglav“ nächst der Station Lees-
Radmanssdorf sind noch einige Wohnungen disponibel.
Das schattige Birkendorf nächst Potnat zählt
fünf die dortige Sommerfrische genießende Familien
aus Laibach und Triest. — Auch im „krainischen
Fischl“ — in Stein — ist die Saison eine leb-
haftere geworden. Die Herren Braschniker und Recel
sind bemüht, ihren Badegästen allen erdenklichen Com-
fort zu bieten. Im Verlaufe dieser Woche fand in
den elegant ausgestatteten Badeanstaltslocalitäten eine
Soirée mit Tanzkränzchen statt. Die Regimentsmusik-
capelle Großfürst Michael besorgte die Tanzmusik.

— (Großes Schadenfeuer.) Aus Krain-
burg wird uns geschrieben: Am Montag den 25. d.
brach um 2 1/2 Uhr Nachmittags im Dorfe Zirklach
ein großes Schadenfeuer aus, welches nicht weniger
als 39 Nummern mit den dazugehörigen Wirth-
schaftsgebäuden einscherte. Das Feuer soll von einem
Knaben gelegt worden sein und war eine Localisirung
des Brandes unmöglich, da der herrschende Sturm-
wind das Feuer nach allen Richtungen des großen
und ausgedehnten Dorfes trug. Das Pfarr- und
Schulhaus blieb vom verheerenden Elemente ver-
schont, obwohl namentlich beim Letzteren die Gefahr
bereits eine sehr große gewesen. Die Feuerwehr von
St. Georgen bei Krainburg leistete das Möglichste.
Der Schaden beläuft sich auf 60.000 fl. und ist
die Mehrzahl der Besitzer versichert.

— (Beschwerde.) Wir erhalten nachstehende
Beschwerde zugesandt: Während in früherer Zeit
das Bassin im Colefiabade nur an drei Tagen der
Woche für Damen in den Vormittagsstunden zu-
gänglich war, ist seit der neuen Herstellung dieses
Bades dasselbe für Damen täglich in den Vormit-
tagsstunden geöffnet. Nachdem auch in der Militär-
schwimmhalle der Vormittag ausschließlich den Damen
reservirt bleibt, so wäre es gewiß wünschenswerth,

wenn in der Badeanstalt Colesia doch wenigstens an drei Vormittagen die Benützung des Bassins Herren zustehen würde, da dieß gewiß einzig und allein im Interesse der Badeverwaltung gelegen wäre, nachdem hiedurch die große Anzahl der jetzt fast gar nicht benützten Badecabinen einer lebhafteren Frequenz sich erfreuen würde.

(Generalversammlung.) Am 23. d. fand die vertagte außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Kohlengewerkschaft Trifail statt. Um auf dem südbösterreichischen Kohlenmarke eine gesicherte maßgebende Stellung zu erlangen und die Seefraße zu gewinnen, hat der Verwaltungsrath die am adriatischen Meere gelegenen Steinkohlenbergwerke Carpano und Bines samt allen dazugehörigen Freischürfen, dem Grundbesitz und den Magazinen in Venedig, allen Materialien, Kohlenvorräthen und einem Theile der Ausstände um den Preis von 2,475.000 fl. angekauft. Der Verwaltungsrath verspricht sich von diesem Ankaufe, insbesondere durch die nun erfolgte Beseitigung der bisherigen Concurrenz auf einzelnen Küstenplätzen, günstige Resultate für die Zukunft der Gesellschaft und beantragt: Die General-Versammlung wolle 1. die mit der Adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft in Wien, beziehungsweise mit Herrn Joseph Werndl in Steyr abgeschlossenen Kaufverträge genehmigend zur Kenntniß nehmen; 2. die Erhöhung des Actien-Capitals von 6 Millionen Gulden auf 7 Millionen Gulden durch Emission weiterer 10.000 Stück vollgezahlter Actien à 100 fl., sowie die Aufnahme eines Prioritäten-Darlehens im Betrage von 1 1/2 Millionen Gulden in Gold durch Emission der dritten Serie fünfprocentiger Goldprioritäten à 200 fl. in Gold oder 500 Francs beschließen; 3. den Verwaltungsrath ermächtigen, im Falle des Bedarfs für auf dem gesellschaftlichen Freischürfgelände zu errichtende Bergbaue das Gesellschafts-Capital durch Hinausgabe von weiteren 10.000 Stück voll eingezahlter Actien von 7 Millionen Gulden auf 8 Millionen Gulden zu erhöhen. — Wegen Beschaffung der Baarmittel wurde mit der Societé de l'Union Générale in Paris ein Ueberkommen getroffen. — Die Anträge des Verwaltungsrathes wurden ohne Debatte einhellig angenommen.

(Aus der Steiermark.) In den Weingärten der Marburger Weinbauschule wurde der „unechte Rebenmehlthau“ (Peronospora viticola) wahrgenommen. Es wurde das Ablauben der Reben und das Verbrennen des Laubes angeordnet; als radikales Mittel wurde das Aushauen der angegriffenen Reben empfohlen. — Am 24. d. brannten das der Kohlengewerkschaft Grastnigg gehörige Maschinenfachgebäude und sechs Wohn-, beziehungsweise Nebengebäude ab.

(Viehkrankheiten.) Die enorme Hitze zeigt bereits ihren nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Hausthiere; Viehkrankheiten treten jetzt wieder häufiger auf und nehmen einen mehr acuten, gefährlicheren Charakter an, der es gerathen erscheinen läßt, schon beim Erscheinen selbst an sich unbedeutender Krankheitsformen, durch Anwendung der geeigneten Mittel, dem weiteren Fortschreiten derselben durch Verabreichung geeigneter Mittel rasch Einhalt zu thun. Solche Mittel, die einerseits durch regelmäßige Verabreichung dem Auftreten von Krankheiten vorbeugen, andererseits bei wirklich eingetretener Krankheit durch rasche Anwendung das Uebel beheben, sind die seit mehr als 25 Jahren bewährten Veterinär-Präparate des I. I. Hoflieferanten Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, und ist deren Anschaffung jedem Deconomem um so mehr zu empfehlen, als Thierärzte auf dem flachen Lande meistens spärlich verbreitet sind und oft weit ab von den Wohnungen der Landwirthe domiciliren.

Verstorbene in Laibach.

Den 23. Juli. Antonia Raffelle, Schustergefellens-Tochter, 1 M. 24 J., Bahnhofgasse 23, Schwäche. — Franz Debeur, Putzmachergefellens, 20 J., Alter Markt 16, Tuberkulose. Den 24. Juli. Johann Zevnit, Greislerhof, 5 J., Floriansgasse 48, Scharlach. In Civilspitale. Den 21. Juli. Josef Kamnar, Fabrikarbeiter, 19 J., und Anton Coefco, Inwohner, 70 J., beide an Pyämie.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Juli	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Mari-mittel	Minim.		
22	731.7	+22.7	+31.0	+18.2	0.6	Morgens heiter. Nachmittags bewölkt, etwas Regen.
23	736.2	+21.5	+26.2	+17.0	0.0	Ablösung, ziemlich heiter.
24	737.1	+21.3	+27.5	+14.0	0.0	Heiter. Federwolken. Barometer im Fallen.
25	734.0	+22.3	+29.2	+14.2	0.0	Sehr heiß. Sonnenschein u. Wolken. Abendroth.
26	729.9	+22.9	+29.0	+15.0	0.0	Morgentoth, sehr heiß, starkes Wetterleuchten.
27	733.7	+14.4	+22.5	+11.0	24.2	Nachts Gewitterregen, Tagsüber ausgieb. Regen. Schneefall in den Alpen.
28	741.1	+14.0	+20.8	+8.0	3.1	Sehr kühl. Nebel, später schon, Nachmittags 1/2 5 U. Gewitterregen.

Eingesendet.

Eine neue Erfindung, welche um so größeres Aufsehen erregt, da sie einen höchst wichtigen, nun unentbehrlichen Verbrauchsartikel betrifft, hat ein Herr Maximilian Muhr in Bruck a. d. Mur, Steiermark, Oesterreich, gemacht und sich in allen Ländern patentiren lassen. Diese so nützliche Erfindung führt den Namen

„Universal-Lederkitt“

welcher die erprobte ausgezeichnete Eigenschaft besitzt, Leder mit Leder und anderen Stoffen außerordentlich haltbar, geschmeidig und absolut wasserdicht zu verbinden. Diese wahrhaft brillante Erfindung verfolgt das Ziel, in dem Gebrauch unserer wichtigsten Kleidungsstücke, die Schuhe, eine vollständige Umwälzung herbeizuführen. Wer weiß nicht, wie ungesund ein nach jetziger Manier geflickter Schuh aussteht, daß in denselben Risse eindringt, dadurch so viele Krankheiten durch Veräbhlung der Füße entstehen, und abgesehen von Allem wurde ein solchermaßen reparirter Schuh zu einem unschönen ordinären Kleidungsstücke degradirt.

Herr M u h r bringt nun mit seinem erfundenen Universal-Lederkitt in das Reparaturwesen des Schuhwerkes eine ganz neue, unentbehrliche und elegante Richtung. Man klebt mit seinem Kitt auf die defecte Stelle einen ausgerichteten Lederkitt in einer Weise, daß der Verschuß absolut wasserdicht, geschmeidig, dauerhaft und für das Auge unentfänglich hergestellt wird, ein Verfahren, welches das Publikum dem Erfinder zum Danke verpflichtet, da ein solcher mit seinem Kitt behandelte defecte Schuh nicht nur ein brauchbares, gesundes, sondern wieder ein anständiges Bekleidungsstück wird. Dieser Kitt eignet sich selbstredend zum Vereinen aller Ledersorten, Transmissions-Riemen etc. etc., und es ist außer Frage, daß diese neueste Erfindung sich rasch Eingang in jedes Haus verschaffen wird.

Dr. K.

Herrn Franz Joh. Kwizda, I. I. Hoflieferant, in Korneuburg.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß ich Ihr k. k. priv. Restitutionsfluid für die Pferde des Herrn Grafen Lanckoronsky in Rozdol bei Löhmung, Verstauchung, insbesondere zur Kräftigung der Muskeln und Sehnen nach Jagden oder hartem Tagesritte immer mit dem befriedigendsten Erfolge angewendet habe.

Johann Keller, Stallmeister Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Sohenlohe.

W i e s i n B ö h m e n, am 19. März 1881.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinär-Präparate“ in heutiger Nummer.

(Epilepsie) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Kiliach in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaille d. wissensch. Gesellsch. in Paris.

Kleiner Anzeiger.

Verkauft werden: Zinshäuser mit Gärten in der Bahnhof-, Peters-, Polana- u. Römerstraße; Handlungshaus in Laibach; großer Garten in der Bahnhofstraße. Dienstplätze wünsch: Handlung-Commis, Kutsher, Hausknecht und Köchinnen. Vermietet werden: Jahres-Näheres in F. Müller's Annoncen-Bureau in Laibach, Herrengasse 12. (544)

Einladung.

Mit 1. August l. J. wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues, bis Ende October, beziehungsweise Ende December d. J. laufendes Abonnement eröffnet.

Unter Einem werden jene P. T. Abonnenten, welche des Prämienabtrags pro III., beziehungsweise IV. Quartal 1881 noch nicht eingezahlt haben, eingeladen, diesen Betrag gefälligst einzusenden an die

Administration des „Laibacher Wochenblatt“, Laibach, Herrengasse 12. (542)

In der vom hohen k. k. Unterrichtsministerium mit dem Vorkaufsrechte autorisirten

Privat-Lehr- u. Erziehungsanstalt für Mädchen

Victorine Rehn

in Laibach, beginnt das erste Semester des Schuljahres 1881/82 mit 15. September.

Im Kindergarten

welchen Knaben und Mädchen besuchen, wird der Unterricht während der Ferien fortgesetzt.

Das Nähere enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei eingesendet werden. Mündliche Auskunft ertheilt Vorsteherin täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags, Laibach, Fürstehof, Herrengasse Nr. 14 (neu). (543)

An der vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht subventionirten

Privat-Handels- = Mittelschule in Marburg, Steiermark,

beginnt das fünfte Schuljahr am 15. Sept. d. J.

Die Anstalt umfaßt zwei Jahrgänge und können die Zöglinge auch in dem mit der Anstalt verbundenen Pensionat untergebracht werden.

Programme werden aus besonderer Gefälligkeit verabreicht von den Herren Carl Sillinger, Handelskammer-Präsidenten in Klagenfurt, und Leonhard Surenbach in Villach und auf Verlangen franco eingesendet von

Prof. Peter Resch,

(536) 5-2

Director.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Gewährleistungs-Fonde:

Gulden 4.500,000 ö. W.

Die „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ versichert

gratis im ersten Jahre

auf die Dauer von 6 Jahren

Wohnhäuser und landwirthschaftliche Gebäude; es beginnt somit die Prämienzahlung bei derartigen Versicherungen erst im zweiten Jahre, in 5 Jahresraten eingetheilt.

Die General-Agentenschaft in Graz: G. MICORI,

Herrngasse Nr. 10. (524) 12-2

Keine geflickten Schuhe mehr!

Neueste
s. i. ausschließlich



Erfindung!
privilegirter

Universal = Lederkitt

von **Maximilian Muhr**
in **Bruck a. d. Mur, Steiermark.**
 Brillantes Mittel, um Leder mit Leder ab-
tolut dauerhaft, geschmeidig und wasserdicht
zu verbinden.
In der zerrissenen Stelle eines Schuhs wird mittelst eines ein-
fachen Verfahrens ein Lederstück vollkommen unkenntlich haltbar
und wasserdicht aufgekittet. (540) 10-1
Preis einer Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung
(in 8 Sprachen) S. W. fl. 1.20 mit Francozusendung gegen
Voreinsendung des Betrages per Postanweisung.

Die Abtheilung für Stellen-Vermittlung
der behördl. concess. Ersten Allgemeinen
Geschäfts-Agentur,
Wien, I. Bez., Rothenturmstraße Nr. 13 (Marien-
gasse 1), gegründet 1832, besorgt und vermittelt für die resp.
Hauptstädte, Fabrikanten, Montanbesitzer und Industriellen
in O- und Auslandes u. kostenfrei und verlässlich Enga-
gements bestempelter Stellenjuchender jeder Kategorie
sowie allen Häusern der commerciellen, gewerblichen und technischen
Branchen. (511) 6-6

Für nur 8 fl.!

versende ich an Jedermann ein completes
Britannia-Silber-Speisefervice
aus 51 Stück Prachtgegenständen bestehend:
6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen
Stahlklingen,
6 Stück echt englische Britanniasilber-Gabeln, feinsten
schwerster Qualität,
6 Stück massive Britanniasilber-Speisefässer,
6 Stück feinsten Britanniasilber-Kaffeelöffel,
1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenhändler
bester Sorte,
2 Stück effectvolle Salon-Tafelleuchter, 494 (8-8)
1 Stück feinsten Eierbecher,
1 Stück fein eiselirte Präsentirtassen (Tablets),
1 Stück schöner Keffler- oder Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Theesieber,
1 Kefflerleger (Kristall).
1 Stück zusammen

kosten nur fl. 8.
Diese Waaren stammen aus einer fassl gewordenen
Britannia-Silberwaaren-Fabrik und haben diese Service früher
als gefloht. Für das **Wassersilber**
Britannia-Silberwaaren wird garantiert.
Bestellungen gegen Postvorschuß (Nachnahme) werden, so
bald der Vorrath reicht, prompt effectuirt, und sind Briefe
an Herrn
H. Kundbakin, Wien, II., Hedwiggasse 4.
Von der außergewöhnlichen Billigkeit und Vor-
theilhaftigkeit der Waare kann sich Jedermann ohne Risiko
überzeugen, da im nicht convenienten Falle das Ser-
vice binnen 10 Tagen anstandslos zurückgenommen und
der nachgenommene Betrag sofort retournirt wird.

Unübertrefflich in seiner Wirkung ist:
Zacherl's Insektenpulver,
Zacherl's Mottenpulver,
Zacherl's Schwabepulver,
Zacherl's Wanzentinktur,
zu haben bei allen renommirten Kauf-
leuten und Apothekern. (487)

Schwächezustände
werden bei alten und jungen
Männern dauernd unter Garantie
geheilt durch die weltberühmten
Oberstabsarzt
Dr. Müller'schen
Miraculo - Präparate,
welche dem erschlafften Körper die
Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositar:
Carl Kreikenbaum,
13-11 Braunschweig. (375)

**Kein Zahn-
Schmerz!**
**1000
Gulden**

zahlen wir demjenigen, wel-
cher bei Ge- **Goldmann's**
brauch von **Kaiser-Zahn-
wasser**
jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt. Einziges Mittel
zur Erhaltung schöner weißer
und gesunder Zähne bis in
das späteste Alter.
S. Soldmann & Co.,
Breslau,
Schubbrücke 36.
General-Depot für Oester-
reich-Ungarn bei **Carl Huss**
Nachstr. (Anton J.
G z e r n h) Wien I. Wall-
fischgasse 3.
In **Laibach** nur allein
echt zu haben bei **Hrn. Apoth.**
Jul. v. Trnkoczy, Ein-
horn-Apoth., Rathhausplatz
Nr. 4.

Sichtgeist
bewährt nach **Dr. Malié,**
à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen **Sicht und Rheu-
matismus, Gliederreizen, Kreuzschmerzen, Nerven-
schmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und
Sehnen** etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänz-
lich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfagungen
beweisen können.

Alpenkräuter-Syrup, frainischer, ausgezeichnet gegen Husten,
Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vor-
kommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfagungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen-
gen. 1 Flasche 60 fr.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und
Conservirung des Zahnfleisches. es ver-
treibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigungspillen, f. f. priv., sollten in keinem Haushalte
fehlen und haben sich schon
tausendfach glänzend bewährt bei **Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen,
Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden** etc.
In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine
Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte
Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die
Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy
in **Laibach, Rathhausplatz Nr. 4.** (424)

Unübertrefflich in der Wirkung unter Garantie
steht einzig und allein da von allen bisherigen Mitteln für Haarscheidende, zur Erhaltung
und Beförderung des Wachstums der Kopshaare das mit **L. E. Privilegiums-Patent** für die
österr.-ungar. Staaten versehene und ausgezeichnete **Haarwuchsmittel**

Macassar - Oel - Pomade.

Unter Garantie bei regelmäßigem Gebrauche ver-
hütet das Ausfallen der Haare gänzlich, beseitigt jede
Schuppenbildung vollständig, fäble Stellen des
Hauptes werden vollhaarig, graue Haare werden dun-
kelfärbig, das Haar wird kräftig, geschmeidig, bewahrt
es vor Ergrauen bis in's höchste Alter und erhält
das Haar wellenartig zu Locken. — Ein Tiegel
sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 fr., mit Postver-
sendung oder Nachnahme 1 fl. 60 fr. — Haupt-Cen-
tral-Versendungsdepot en gros & en detail für
die **L. E. österreichisch-ungarischen Staaten**
sowie für das Ausland bei (533) 13-2

Joh. Gruber & Comp., Parfümeriewaaren-Fabrikanten und **L. E. Pri-
vilegiums-Inhaber,** Wien, V. Bezirk, Hundstürmerstraße Nr. 110.

Dankfagung.
Indem ich Ihnen hiermit
für Ihr Kaiser-Zahnwasser
meinen verbindlichsten Dank
sage, gereicht es mir zur Ge-
nugthuung, Ihnen mitthei-
len zu können, daß Ihr
Kaiser-Zahnwasser mir und
meiner Familie die vorzüg-
lichsten Dienste zur Abson-
derung des Weissteins und
Erhaltung der Zähne gelei-
stet hat.
Mit vorzüglichster Hoch-
achtung (541) 12-1
Georg Maluga,
Kaiserl. russischer
Staatsrath.

Kaffee aus Hamburg
versendet portofrei ins Haus ohne
Zoll durch ganz Oesterreich u. Ungarn
incl. Verpackung in kleinen Säcken
à 4 1/2 Kilogr. Netto: Für fl. fr.
1/2 Kilo f. Menado 7 41
1/2 - gelben Java 6 58
1/2 - brill. Perl-Ceylon 6 84
1/2 - hoch. grün. Java 6 42
1/2 - afr. Perl-Mocca 5 13
1/2 - Santos, sehr gut 4 56
Thee, Cacao & Vanille
1 Kilo f. Mand. Bencothee 4 20
1 - hochf. Souchongthee 2 40
1 - fehrschön. Congothee 1 80
1 - f. Zimberial, grün 2 -
1 reinest. Cacaopulver 3 24
6 Schoten Vanille - 54
gegen Einsendung des Betrages oder
Postnachnahme des Waaren-Versand-
Magazin v. **C.H. Waldow**
in **Hamburg, a. d. Koppel Nr. 50.**
(510) 6-4

BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-CHOCOLADE & MEHL.

Beste blutbildende Nahrungsstoffe aus der Fabrik von **Starker & Pobuda, k. Hofliof, Stuttgart.**

Malto-Leguminosen-Chocolade gibt nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an **schwacher Verdauung** leidende Personen,
anämische, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nährendes, **angenehm schmecken-**
des Getränk. Das **Malto-Leguminosen-Mehl** bewährt sich als **stärkende und leicht verdauliche** Suppe in vorstehend genannten Fällen
sowie als **ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel**, sowie als vortreffliche **Kindernahrung** von dem ersten Lebensjahre an. Die Detailpreise sind auf
sämtlichen Packungen aufgedruckt. Zu beziehen durch alle Apotheken und Droguen-Handlungen der Monarchie und en gros durch das General-Depot:
Paul Eckardt, Wien, I., Weihburggasse 26.
Depots in **Laibach** bei **Jul. v. Trnkoczy,** Apotheker; in **Triest** bei **Giovanni Cilla** (Hauptdepot); in **Zara** bei
N. Androvic, Apotheker; in **Cilli** bei **J. Kupferschmid,** Apotheker. (479) 12-5

Kundmachung.

Nebst einer riesigen Auswahl aller erdenklichen Artikel in **Nürnberger-, Galanterie- und Kurzwaaren** sind nachbenannte Artikel zu haben, welche sich durch **Neuheit, Solidität und Billigkeit** besonders auszeichnen.

Jux! Jux! Jux!

Bigarrentaschen, beim Öffnen derselben springt eine Maus heraus, per Stück 80 kr., lebende Klapperschlange, neuester Jux, per Stück 20 kr., fortirte 20 Stück neue Jux-Gegenstände, zusammen 3 fl.

Nur für Herren!

12 Stück pikante, hochinteressante Fotografien in verpackten Couverts 1 fl. 50 kr.
Präservativ-Gummi per Duzend 2 fl.
Fischblasen per Duzend 1 fl. 50 kr. nur beste Qualität!

Cigarretten-Maschine,

womit man in einer Minute 30 Stück hübsche Cigarretten selbst machen kann, per Stück 20 kr., 100 Stück dazu passende Hüllen mit Rundstück 25 kr.
Nickel-Tabakdose per Stück nur 50 kr.

Garten- und Zimmer-Feuerwerk!

30 Stück Feuerwerkkörper für Garten, hübsch sortirt, mit Effect-Stück als: Sonnen, Raketen, Fallscheiben, Feueräder etc. etc., zusammen 3 fl. 50 kr.
Lampions, Fahnen, Wappen und andere Decorations-Sachen zu raunend billigen Preisen.

Um nur 50 Kreuzer

bekommt man 50 feinste Briefpapiere smt. Couverts, 1 feines Notiz, 1 Schachtel beste Stahlfedern, 6 Federhalter, 6 Bleistifte, 1 Radie-gummi, alles zusammen in einer eleganten Schreibmappe nur 50 kr., 20 Briefpapiere sammt Couverts, mit jedem Buchstaben, in eleganter Gasette, zusammen nur 25 Kreuzer.
!! Nur so lange der Vorrath reicht !!

Gehende Uhr

für Kinder aus Talmi-Gold, sammt Talmi-Gold-Kette, Remontoir 1 fl. 20 kr.
Piano, zum Unterricht für Kinder geeignet, mit
8 Tönen 1 fl. 50 kr. 18 Tönen 2 fl. 75 kr.
12 Tönen 1 fl. 85 kr. 24 Tönen 4 fl. 25 kr.

Revolver-Feuerzeug!

mittels welchem man sich im Freien beim größten Sturmwind ohne Rindholz die Cigarre oder Pfeife anzünden kann, per Stück nur 25 kr., feinere Gattung per Stück 45 kr.

1 guter Schattenspender 1 fl. 20 kr.,

1 Duzend Schweißfänger-Socken nur 1 fl.
1 Schachtel Fußschweiß-Pulver 30 kr.
1 Duzend Hübsraugen-Ringe nur 10 kr.
1 Paar Gummi-Schweißblätter nur 15 kr.
1 Wade-Gut für Herren und Damen 20 kr.

Neueste Perlkragen für Damen.

Größe: Nr. I 90 kr., Nr. II 1 fl. 20 kr., Nr. III 1 fl. 80 kr., Nr. IV 2 fl. 25 kr.

Emballage wird zum Selbstkostenpreise berechnet. — Aufträge gegen Baar-Zusendung des Betrages oder gegen Nachnahme effectuirt. — Wiederverkäufer erhalten laut en gros-Preisen 10 Percent Rabatt.

Magazin „zum Ritter“, Wien, Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 50.

(535) 5-2

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.) gegen Blutcongestion und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

Leberthran

von **Mich. Krohn & Co.** in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apoth., k. k. Hoflieferant, WIEN, Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. (382) 52-22

Zu haben in allen renommirten Apotheken der Monarchie, in **Laibach** bei den Herren Apothekern **J. v. Trnkoczy, G. Piccoli und J. Svoboda.**

Liebig's Kumys

(Steppenmilch)

ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten bestes, diätetisches Mittel bei **Galtschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh** (Nusten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten).

Die **Kumys-Anstalt**, Berlin W., verläng. Genthiner-Straße Nr. 7, versendet **Liebig's Kumys-Extract** mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flaconen an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Ärztliche Broschüre über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei. (427)

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Elektro galvanischer Apparat.



Dieser von den berühmtesten Professoren empfohlene Apparat (welcher sozusagen eine Hausapotheke bildet) ist von Jedermann leicht zu handhaben und wirkt bei nachstehenden Krankheiten äußerst wohlthätig und heilsam, so daß der Kranke in kürzester Zeit von seinem Leiden befreit wird.

Electrische Kuren werden mit Erfolg angewendet bei: **Rheumatismus und Lähmungen jeder Art, Nerven- und Muskelschwäche, Hirn-, Rückenmarkleiden, Epilepsie, Auszungen, Zittern, zur Stärkung der Sehkraft, Gehör- u. Sinnesnerven, Krämpfe-Zustände, Neuralgie, Magenkrankheiten etc., selbst veraltete Liebel** werden schnell gehoben.

Ein solcher in jeder Familie unentbehrlicher electrischer Apparat, erhalt ausgeführt, komplett sammt Gebrauchsanweisung, früherer Preis 20 fl., jetzt durch Massenkonsum nur 5 fl. Für jede Wirkung wird vollständige Garantie geleistet.

Dieser Apparat eignet sich auch zu wissenschaftlichen Zwecken und ist daher allen höheren Schulen, Lehrern und Lehranstalten zum Ankaufungs-Unterricht, sowie allen Vereinen zum praktischen Gebrauche besonders zu empfehlen.

Für jeden Haushalt!

Die so praktische, schnell bereit gemachte **electrische Säubermaschine** vertauscht sich verheerend, verlässliche Fabrikat: 1 St. früher fl. 5, jetzt fl. 2.50.

A. Friedmann's Fabrik electrischer Apparate, Wien, II. Praterstrasse 26. (484) 12-8

J. J. F. Popp's

Säubermethode, welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, wird allen Magenkranken dringend empfohlen. Die Broschüre **Magen- u. Darmkatarrh** versendet gegen Einzahlung von 20 kr. **J. J. F. Popp's Polyklinik, Heide (Sachsen)**, (532) 26-3

Veterinär-Präparate



Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, k. k. Hoflieferant.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe;

daselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch**, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden unterstützt daselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inelination zu Drüsen und Kolik.

K. k. priv. Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach größeren Strapazen, sowie Abtrocknung, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Kraftfutter für Pferde u. Rinder

zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kisten à 6 und 8 fl. und Packeten à 30 kr.

Pferde-Huf-Vaseline

gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchle 1 fl. 25 kr.

Hufkitt (künstliches Hufhorn),

1 Stange 80 kr.

K. k. priv. Desinfectionspulver

für Stallungen, Abort, Klauen, gleichzeitig vorzügliches Dungsalzbindemittel. 1 Paket à 1/2 Kilo 15 kr., 1/2 Kiste 1 fl. 40 kr., 1/4 Kiste 2 fl. 40 kr.

Schweinpulver zur Beförderung der Mast

und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere, sowie als Präservativ gegen den laufenden Brand. 1 großes Paket 1 fl. 26 kr., 1 kleines 63 kr.

Sicht zu beziehen sind obgenannte Präparate durch nachstehende Firmen:

Laibach: W. Mayer, Ap., J. Svoboda, Ap., S. E. Wenzel, Ap.; **Bischof-lak:** E. Fabiani, Ap.; **Adelsberg:** N. Leban, Ap.; **Greifenburg:** Joh. Prantner; **Klagenfurt:** P. Birnbacher, Ap., J. Rusbaum, Ap., S. Kommetter, Ap.; **C. Klementschitsch;** **Tarvis:** J. Siegel, Ap.; **J. Drepphorst;** **Villach:** F. Scholz, Ap., M. Fürst, J. Streit, Kumpf's Erben.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweilig durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis zu 500 Gulden.** (531) 4-1

Handwritten signature of Franz Müller